

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Beilage
„Unser Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntagsbeilage
„Feierstunden“

Schließung, Druck und Verlag von W. M. Balle (Herrn) Nagold.

Bestellte Posten in
Oberamtsbezirk — An-
zeigen sind hier
besser besetzt.

Das Tagblatt wird
in jeder Hinsicht
bestens besorgt.
Bei Abwesenheit
des Herausgebers
ist die Redaktion
für die Redaktion
verantwortlich.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold.

Postfachstelle:
Stuttgart 5113.

erschient an jedem
Wochen-Tage
in jeder Hinsicht
bestens besorgt.
Bei Abwesenheit
des Herausgebers
ist die Redaktion
für die Redaktion
verantwortlich.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.
Die Redaktion ist
an jedem Tage
von 8 bis 12 Uhr
abends geöffnet.

Nr. 203

Begründet 1826.

Freitag den 29. August 1924

Preis pro Nummer 20.

98. Jahrgang

Tagesverlauf

Die Hauptstimmung im Reichstag wurde durch die Abstimmung über den Antrag des Reichsbahnministeriums bestimmt.

Die Reichsbahnminister von Dr. Brand, Graf und Graf, sind in Genf zusammen, um über das Wollinger Abkommen betreffs des schiedlichen Arbeitsrechts zu verhandeln.

In einer Rede in Jorres (Schottland) sagte Mac Donald, England könne nicht allein abstrahieren. Wenn auf der Völkerbundversammlung in Genf über die Abrüstung verhandelt werde, so müsse eine gemeinsame Zustimmung erfolgen. Er wolle dafür eintreten.

Lord Carmichael wird nach dem „Daily Telegraph“ auf der Völkerbundversammlung beantragen, daß die Zahl der Mitglieder des Völkerbundesrats von 10 auf 16 erhöht werde, um sich Deutschland und Rußland je einen Sitz zu schaffen.

Die Mörder Mollatholts sollen der römischen „Epoca“ zufolge ein Geständnis abgelegt haben.

Der indische gesetzgebende Rat hat alle Ministergeschäfte abgelehnt. Der Rat wurde darauf verurteilt. Die Minister sollen das Entlassungsgesuch ein. Der britische Generalgouverneur übernimmt die Amtsgeschäfte.

Deutscher Reichstag Neue Störungen

Berlin, 27. August.

Präsident Wallat eröffnet die neue Sitzung. Er erteilt dem Abg. Gröbe einen Ordnungsruf wegen eines beleidigenden Zurufs an den Abg. Brodau in der vorigen Präsidentschaft. Die Präsidentschaft habe noch vollständig geklärt werden können, aber zunächst seien als Angreifer die kommunistischen Abgeordneten Cyprien, Grube und Redermeyer festzustellen. Diese drei Abgeordneten werden von der Sitzung ausgeschlossen und aufgefordert, den Saal sofort zu verlassen. Sie verlassen den Saal nicht. Die Sitzung wird auf 5 Minuten unterbrochen.

Um 6.10 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Der Präsident stellt fest, daß die drei Abgeordneten noch anwesend sind. Nach der Geschäftsordnung sind sie dadurch auf 8 Sitzungstage ausgeschlossen. Trotz Aufforderung verlassen die drei Abgeordneten den Saal nicht. Wegen der Störung werden sie nun auf 20 Tage ausgeschlossen. Der Präsident macht darauf aufmerksam, daß weiterer Widerstand Hausfriedensbruch bedeute und ein Widerstand gegen die Vollzugsbeamten Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Abgeordneten, die auf irrtümlicher Tat betreten werden, gehen der persönlichen Abgeordnetenfreiheit verlustig. Der Präsident ordnet die Räumung der Publikumstribünen an und ermahnt die Abgeordneten und Sitzungsbekleideten, den Saal zu verlassen. Er selbst verläßt den Saal, worauf die Sitzung aufgehoben ist. Die ausgeschlossenen Abgeordneten werden von Vollzugsbeamten aufgefordert, den Saal zu verlassen, und sie gehen. Die übrigen Kommunisten bleiben im Saal und singen das Revolutionslied.

Die Dawesgelei in 2. Lesung angenommen

Die Sitzung wird um 6.30 Uhr wieder eröffnet von Präsident Wallat. Abg. Rog mit den Kommunisten übers: Wieder mit dem Volksparlament! Der Präsident heißt, daß die letzten vorkommenden Ausschließung von Abgeordneten die letzte sein möge.

Darauf übertrifft man zu den Bestimmungen in 2. Lesung. Das Mantelgesetz wird mit 248 gegen 171 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten und die Kommunisten.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) erklärt, seine Fraktion werde bei allen Anträgen und Entschlüssen sich der Abstimmung enthalten, da sie nur den Deutschnationalen eine Brück bauen wollen.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, seine Partei werde alle Anträge und Entschlüsse ablehnen, da sie den Deutschnationalen die Möglichkeit der Zustimmung geben sollen.

Das Privatnotendankgesetz und die übrigen Sonstige werden angenommen.

Das Subventionsgesetz wird in momentaner Abstimmung mit 247 gegen 173 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Zum Aufbringungsantrag beantragt Abgeordneter F. W. (D.D.P.), daß Nebenbetriebe landwirtschaftlicher Betriebe in der Industrie und gewerblichen Betrieben abgebaut werden sollen. Der Antrag wird von der Mehrheit der Regierungsvorläufer und den Deutschnationalen angenommen, desgleichen ein weiterer Antrag, daß öffentliche Sparkassen als Betriebsbetriebe gelten, wenn sie nicht auf eigentlicher Sparkassenbetrieb beruhen.

Das Aufbringungsantrag wird angenommen. Beim Eisenbahngesetz gibt Abg. Bredt (Wirt.) seinen Antrag kund, daß dieses Gesetz keine Verfassungsverletzung sein solle.

Das Reichsbahngesetz wird in momentaner Abstimmung mit 248 gegen 174 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen. Die Zweidrittelmehrheit ist erst bei der 3. Lesung erforderlich.

Genauso wird das Reichsbahnvertragsgesetz angenommen.

Bei Beratung über das Mantelgesetz erklärte Abg. Schulz-Bronberg (Deutschnat.), daß seine Fraktion bei Abänderungsanträgen vorbehalte, falls der vorkommende Antrag, der eine Räumung der besetzten Gebiete erhebt, vor dem 15. August 1925 fordert, angenommen wird. Der vorkommende Antrag wird mit den Stimmen der Antragsteller, des Zentrums und der Deutschnationalen angenommen, ebenso der Antrag von Kommer. (D.D.P.) monoch die Gutachtengelei außer Kraft treten, falls die Anleihe nicht zustande kommt.

Die Demokraten stimmen gegen die Anträge.

In der Gesamtstimmung wird dann das Mantelgesetz erledigt. Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 10 Uhr vormittags.

Damit sind die Abstimmungen zur 2. Lesung der Dawesgelei mit 248 gegen 175 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Die dritte Lesung der Dawes-Gelei

Berlin, 28. August.

Von der deutschnationalen Fraktion sind zum Reichstag eine Entschließung und Anträge eingebracht. In der Entschließung wird gefordert, daß die Reichsregierung unbeschadet ihrer Verpflichtungen alsbald durch weitere Verhandlungen seine Herabsetzung der im Dawesplan vorgesehene Belastung erwirkt, spätestens binnen zwei Jahren.

Von dem im Reichstag vertretenen Recht Deutschlands, eine Nachprüfung seiner Leistungsfähigkeit zu verlangen, soll Gebrauch gemacht und darauf geachtet werden, daß eine feste Grenze für die gesamten künftigen Leistungen vereinbart wird.

In dem Abänderungsantrag zum Mantelgesetz wird die Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete bis zum 10. Januar 1925 als Voraussetzung für das Inkrafttreten des Abkommens erklärt. Die Auslegung des Abkommens soll der Vereinbarung mit Deutschland vorbehalten bleiben und einem Schiedsgericht unterstellt werden.

Das Abkommen soll ferner nicht in Kraft treten, solange nicht die Reichsregierung in einer amtlichen Erklärung an die Verbündeten das Schuldbekenntnis förmlich widerrufen hat.

Abg. Duag (Deutschnat.) Die deutschnationalen Fraktion geht mit dem Gefühl dieser Enttäuschung. Minister Stresemann spreche immer vom Ausland. Er dürfe aber doch nicht vergessen, daß er nicht nur im Ausland, sondern auch im deutschen Inland gehört werde. Der ganze Dawes-Kauf sei von vornherein etwas Verheißliches gewesen und er habe schlimme Folgen haben müssen. Der Anfang der Räumung sei ganz ungewiß, neuerdings heiße es: nach dem 15. Oktober. (Hört, hört!) Der Kampf gehe um den deutschen Charakter des Rheinlands. Es sehe beinahe so aus, als ob im Rheinland geboren sei. Der Rhein ist unser aller Rhein und er ist den andern Deutschen genau das, was er den Rheinländern ist. Es widerspreche den Deutschnationalen, daß man die wichtigsten Interessen der ganzen deutschen Wirtschaft allein davon abhängig mache, daß das Rheinland früher geräumt werde. Was der deutschen Gesamtwirtschaft recht ist, sollte dem Rheinland wohl billig sein. Alles, was uns teuer sei, habe im Londoner Abkommen keine Bindung erfahren. Ungeheuer sei die Verbitterung über die sogenannte „Wannsee“. Daß die Hochverräter Strafen leiden sollen, sei eine Schmach für Deutschland. Das besetzte Gebiet erscheine so nicht mehr als deutsches Land, sondern als neutrales. Es sei bezeichnend, so oft die Deutschnationalen mit der Deutschen Volkspartei die nationalen Forderungen durchsetzen wollen, vereinigen sich Demokraten und Sozialdemokraten, um es zu verhindern. Man glaube dem Ausland gegenüber am härtesten zu sein, wenn man die nationale Opposition inbeide und den nationalen Gedanken ersticke. Daraus entwickelte sich das, was die Deutschnationalen mit Recht die „Dawes-Propaganda“ nennen. Auch die Wirtschaft sei der Auffassung, daß wir hier unter Druck und Zwang stehen. Die Landwirtschaft vermischt das Gutachten und die Industrie ist der Meinung, daß die Opfer unendlich sind. Der Regierung sei der Vorwurf zu machen, daß sie als „Vieg der deutschen Interessen“ ausfahren lasse, was gegen die Industrie als untragbar erklärt. Man lege nicht nur Reichstagsreden, sondern auch die Präsidentenwahl. Glauben Sie nicht, daß Sie den nationalen Gedanken niederdrücken können.

Abg. Sellmann (Soz.) bezeichnet die Gelei als Folge des verlorenen Krieges. Die Deutschnationalen haben ihr wahres Gesicht gezeigt. Das hat heute auch nicht vor dem kommunistischen Maslow. Wenn in den nächsten 24 Stunden die Gegner der Gelei nicht zur Besinnung kommen dann muß der Reichstag aufgelöst werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erinnert an die hundertjährige Sage der deutschen Wirtschaft vor der Unterbrechung des Geschäfts. Damals sei auch die Sozialdemokratie der Meinung gewesen, daß man mit der alten Arbeitsgelei die Wirtschaft nicht wieder aufrichten könne. Die jetzige Arbeitsgeleiordnung sei allerdings auch nicht ideal und werde geändert werden.

Reichsfinanzminister Dr. Stresemann: Noch immer habe in Frankreich eine große Macht hinter Poincaré. London habe nicht im Geiste des Poincarismus gehandelt. Es bestehe aber die Gefahr, daß dieser Geist wieder in Europa verriere, wenn durch Deutschlands Schuld die Verhandlungen scheitern. Ein Kompromiß, wie es in London geschah, würde nicht alle Teile befriedigen. Die Annahme des deutschnationalen Antrags, der innerhalb zweier Jahre eine Nachprüfung der deutschen Leistungsfähigkeit fordert, wäre politisch unklar, denn die Bestimmungen des Londoner Abkommens seien günstiger für uns. Alle Völker werden sich aus der Durchführung des Londoner Vertrages Erfahrungen sammeln und wenn überall die Vermutung herrsche, dann würden die Vertragsbestimmungen leicht geändert werden. Diefelben Kreise, die immer noch Führern rufen, dürfen der Regierung doch keinen Vorwurf daraus machen, daß sie in dieser hochwichtigen Frage von sich aus das Volk über den Inhalt des Dawesgutachtens aufkläre. Der Minister weist die Behauptung zurück, daß im Vorhinein das Reichskabinett an eine Fortsetzung des Rheinlands gebacht habe. Der Weg von Versailles bis London habe eine feste Richtung der Einstellung der Welt zu Deutschland gebracht. Wenn wir den Weg in eine bessere Zukunft geben wollen, dann dürfen wir uns nicht weigern, den Boden des Londoner Vertrags zu betreten.

Reichsfinanzminister Dr. Luther stellt nochmals fest, daß wir selbstverständlich nur durch die Not gezwungen waren, das Abkommen anzunehmen. Die Kontrolle anderer Annahmen sei am schwersten zu ertragen.

Die Abg. Dr. Wamm (Deutschnat.) und Maria (K.) verlangen die Entschleunigung vor der Abstimmung über den Londoner Vertrag.

Abg. Dr. Zapf (D. Sp.) verliest eine Erklärung der Deutschen Volkspartei, wonach diese den Anträgen der Deutschnationalen nicht zustimmen könne, weil sonst neue Verhandlungen erforderlich wären.

Abg. Theobald (Soz.) fordert klärende Aufklärung des Reichstags. Vor dem Reichstag bilden bereits die Reffen Später, um dem Begräbnis beizuwohnen.

Neue Nachrichten

Spannung im Reichstag

Berlin, 28. August. Wie die B. Z. meldet, ist die Spannung im Reichstag heute aufs höchste gestiegen. Man hofft, daß die entscheidende Abstimmung in dritter Lesung doch noch am Donnerstag trotz der Störungsversuche der Kommunisten durchgeführt werden kann. Die Volkspartei hofft, daß die Deutschnationalen die Zweidrittelmehrheit ermöglichen werden, und sie haben nochmals mit den Führern der Deutschnationalen verhandelt. Auf Wunsch der Regierung haben die Regierungsparteien den Antrag eingebracht, daß die Regierung bestimmen soll, wann das Gesetz in Kraft tritt. Dadurch erhalte die Regierung die Möglichkeit, das Schlussprotokoll der Londoner Konferenz am Samstag durch den Reichstag in London unterzeichnen zu lassen.

Die Stellung der Deutschnationalen

Berlin, 28. August. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei berief gestern eine Besprechung sämtlicher Landes- und Provinzvorstände der Partei ein. Von den 42 Vertretern sprachen sich 39 gegen die Annahme der Dawesgelei aus, zwei waren dafür, einer hielt die Zustimmung nur unter bestimmten Bedingungen für möglich. Die Vertreter der besetzten Gebiete sprachen sich am härtesten gegen die Annahme aus. — Bei den letzten Reichstagswahlen hatten die Deutschnationalen nach dem Zentrum die höchste Stimmenzahl.

Zwei Lager

London, 28. August. Der Berliner Berichtsfahrer der „Times“ meldet: Die Behauptung des Dawesplans in England hat in Deutschland einen starken Widerhall gefunden. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat sich in den letzten Tagen mehr und mehr gegen den Dawesplan gekehrt. Wenn es zu Neuwahlen kommen sollte, so ist es sehr unwahrscheinlich, ob die Reichsregierung die erhoffte Zweidrittelmehrheit bekommen würde. Die entgegengekehrte Richtung betrifft den Handelsvertrag mit Frankreich und den Ausschluß Englands.

Amerikanische Beratung

New York, 28. Aug. Auf Veranlassung Owen Young, des vorläufigen Generalagenten, hat der Direktor der Nationalbank in Los Angeles und Rufus Dames, der Bruder des Zehnerpräsidenten, nach Europa abgereist, um bei der Einbringung des Dawesverfahrens beratend mitzuwirken.



Wetterauer 22.50 bis 23, Roggen 14.75—15.50, Sommergerste 22.50—23.50, Hafer 14.20—15.50, besgl. geföhren, Weizen gelb 17.00—18.25, besgl. m. d. g. Weizenmehl 22.75—23.75, Roggenmehl 20.50—21.75, Mehl 11.25—11.50, Erbsen, Bohnen und Erbsen geföhren, Wertreber 15—18, Tendenz stetig.

Deutscher Getreidemarkt, 28. August, Weizen, Weizenmehl, 20.50—21, Roggen 14.20—15.50, Sommergerste 20.50—21, Hafer 15.50—16.70, Weizenmehl 22.75—23, Roggenmehl 22.25—23, Weizenkleie 12.20, Roggenkleie 11.10, Weizen 315—325.

Erbsenmehl: Füllmehl 22.50, Gerste 22.50, Hafer 18.50 bis 18.80, Roggenkleie 11.40.

Stuttgar

Stuttgar, 28. August, Schlachtleichmarkt: Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schafmarkt waren zuzuföhren 194 Ochsen (amerikanisch 10, 43 (6) Wallen, 232 (32) Jungbullen, 200 (20) Jungkälber, 64 (10) Kälber, 687 Kälber, 550 Schweine, 75 Schafe, 255 aus je 1 Jhr. Lebensdauer: Ochsen 1. 30—44 (aus), 2. 27—30 (aus), 3. 27—33 (aus), 4. 27—33 (aus), Kälber 1. 20—35 (aus), 2. 17—25 (aus), 3. 12 bis 16 (13—15), Kälber 1. 30—41 (17—20), 2. 32—37 (20—25), 3. 44 bis 50 (42—48), Schweine 1. 72—80 (77—79), 2. 72—75 (aus), 3. 65—70 (aus). Verkauf des Marktes: bei Großvieh und Schweinen mäßig belebt, Kälber belebt.

Manheimer Schlachtleichmarkt, 28. August, Tagesabst. 3 Ferkel, 6 Jiegen, 120 Kälber, 101 Schweine, 563 Kälber und Ferkel. Bezahlt wurden für Kälber 52—63, für Schweine 68—80 d. Jhr. Lebensdauer, für Ferkel und Jiegen 9 bis 33 d. St.

Morheimer Schlachtleichmarkt, 27. August, Austrieo 2 Unten (amerikanisch 2), 4 Kälber (1), 14 Kälber (3), 7 Ferkel (2), 46 Kälber (—), 19 Schafe (—), 80 Schweine (13). Erbsen aus je 1 Pfd. Lebensdauer ohne Jährzahl: Kälber 1. 40—50, Kälber 1. 30—37, Ochsen und Kälber 2. 35—40, Kälber 25—35, Ferkel 30—40, Kälber 30—40, Schweine 60—80, Marktverlauf: Großvieh sehr langsam, Kälber geräumt.

Min, 28. August, Pferdemarkt, Jahrlieb: 200 Pferde. Preise für schwere Jüngere Arbeitspferde 1400—1600 d., mittel-schwere 1000—1400 d., ältere Arbeitspferde 300—600, Schlacht-pferde 100—150 d.

Schweinemärkte. In Gerabronn kostete das Paar Wildschweine 20—24 d.; in Jilertillen 22—26 d.; in Zettlingen Ferkel 32—45 d., Kälber 60—80 d.; in Waldsee Ferkel 90 bis 120 d. je das Paar.

Kärntnerer Hopfenmarkt, 27. August, Jahrlieb: 120 Ballen, Preis 170—200 d. Jhr.

Jell. Oel, Sülzingen, 27. August. Bei der Oelverfeinerung der Gemeinde am letzten Sonntag wurde für den auf 146 Jhr. geschätzten Betrag 1224 d., d. i. 8.40 d. für den Jentner erzielt. Zwei Jentner Zwetschen kamen auf 24.60 d. Für ein Los, geschätzt zu 2.50 Jentner Oel, wurden 60 d. geboten.

Wetterauer, 28. August. Bei dem heute abgehaltenen Viehmarkt wurden aus 200 Stk. geschätztem Vieh, teils Vieh und Ferkel, der Preis von 1400 d. erzielt. Der Jentner am Baum kommt somit auf 6—7 d. Heute kam mit der Bahn der erste Wagen inländisches Oel an, per Jhr. 3—3.50 d. Käufer zahlend.

Deutscher Markt in Billionen

Waren	27. August	28. August	
		Preis	Wert
Belgien	100 Gold	102.20	102.21
Belgien	100 Fr.	21.—	21.10
Frankreich	100 Fr.	57.01	57.50
Frankreich	100 Fr.	67.83	68.97
Frankreich	100 Fr.	111.32	111.82
Frankreich	100 Fr.	18.55	18.65
Frankreich	1 Pfd. Sterl.	18.825	18.815
Frankreich	1 Dollar	4.19	4.19
Frankreich	100 Fr.	22.765	22.865
Frankreich	100 Fr.	78.55	78.55
Frankreich	100 Fr.	65.48	65.74
Frankreich	100 Fr.	5.915	5.905
Frankreich	100 Fr.	12.59	12.65
Frankreich	100 Fr.	5.48	5.50
Frankreich	1 Telo	1.405	1.415
Frankreich	1 Yen	1.705	1.715
Frankreich	100 D. Gold	75.21	75.59

Konkurse.
Amtsgericht Stuttgart I: Ritter K.G., Stuttgart, Termin 24. Sept.
Amtsgericht Ludwigsburg: Württ. Holz- und Papierindustrie K.G., Markgröningen, Termin 9. Okt.
Amtsgericht Tullingen: Carl Klein, Schufeldt, Tullingen, Termin 16. Sept.

Freie Schreiner-Innung Nagold.
 Am Samstag, den 30. August, mittags 4 1/2 Uhr, findet in Nagold bei Hermann Luz eine **Vollversammlung** statt. (4 Uhr Ausföhung).
 1. Bericht vom Verbandstag, sowie von der Bauversammlung.
 2. Bestellung von Beir und anderen.
 3. Wichtige Tagesfragen.
 Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig und erwünscht.
 525 Obermeister Gabel.

Renz z. „Rose“
 Samstag und Sonntag
Prima Mehlsuppe
 auch über die Straße,
 mit bekannten 1921er Weinen
 — und Ankerstoff. — 526

**Kohlepapiere
 Farbhbänder**
G. Kübele, Nagold
 Fernspr. 128.

**Jahres
 Geschen**
 Christliches
 Vergissmeinnicht.
 Gedächtnisblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres mit u. ohne Goldschnitt in großer Auswahl bei **Buchhdlg. Zaiser Nagold.**

Herbst-Preisauflage
 keine Lotterie nach § 286 R. St. B. laut letzter Reichsgerichtsentscheidung vom 21. Okt. 1913

II. PREIS I. PREIS III. PREIS

GEWINN-GEW-GEW
 Jeder ist Gewinner

der uns nach Umstellung der Buchstaben in obigem Rebus die richtige Lösung einwendet u. jeder Löser nimmt teil an der Verteilung der nachstehenden Preise:
1. Preis: Ein Automobil
2. Preis: 1 Motorrad, 3. Preis: 1 Piano, 4.—203. Preis = 200 Ia Taschenuhren und eine ungezählte Anzahl Trostpreise.
 Sämtliche Preise kommen in bisher geübter realer Weise unter sämtliche Löser zur Verteilung. Die geringen Versandkosten muß der Einsender tragen. Die Verteilung erfolgt unter Aufsicht eines Notars.
 Eine Verpflichtung gehen Sie mit Einsendung der Lösung nicht ein; sie muß uns sofort zugesandt werden. Für Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw. sind die Gebühren der Lösung beizufügen! Briefporto 10 Pfg. Einsendung der Lösung ohne Risiko für Sie sofort erbeten an **Globus-Versand, Heintr. Stamm, Braunschweig 1231.**

In unserem, Ihnen bei Auflösung dieser Preisauflage zugehenden Rundschreiben geben wir Ihnen auch die Gewinner der Hauptpreise aus dem letzten Preisausschreiben „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst“ bekannt.

Dixin
 macht die Waschen leicht — es ist in Güte unangewandt;
beim Waschen
 Scheuern und beim Düsen ist es von allergrößtem Nutzen

Nagold. 525
Warnung.
 Diejenigen Personen, welche mit dem Unmann aufgegeben haben und weitergeben warnt, be-
 schlossen diese Personen rechtlich einzuweisen.
Fr. Großmann, Nagold.

Ein treuer Berater und treffliches Nachschlagebuch
 ist dem Landmann in allen Zweigen seines schweren Berufs:
„Der praktische Landwirt.“
 Unter Mitwirkung hervorragender Fachleute neu bearbeitet von **Maier-Bode**,
 Oberstudienrat der höheren Landwirtschaftsschule Nürnberg.

Ein wichtiges Buch für jeden Landwirt!
 Sollte in keiner Fach- und Gemeindefachbibliothek fehlen!

Mit ca. 900 Seiten Text, 600 Text-Abbildungen und mehreren farbigen Tafeln.
 2. Auflage. — 15.—24. Tausend.
 Berechtigt bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.**

16-18-jähriges, fleißiges, ehrliches Mädchen
 500
 für alle Hausarbeit bei gutem Lohn und guter Behandlung als Jahresstelle per sofort oder per 1. Sept. gesucht (Zwei Mädchen vorhanden) von **Frau Architekt hntentend Wildbad Graf Eberhardson.**

Das Einmachen der Früchte
 mit Anhang: Herstellung von Marmeladen, Gelees, Frucht-säften und Fruchtweinen zu d. 1.50 vorrätig bei **Buchhdlg. Zaiser.**

Nagold
Fettes Hammelfleisch
 zu haben bei **529 Mehger Krauß.**

Bertreter-Gesuch.
 Leistungsfähige Zigarettenfabrik sucht zum Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate für diesen Platz und weite Umgebung tüchtigen Bertreter, der bei der Kundenschaft in Stadt und Land besten einge-schätzt ist. Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. 522 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Anzeigen
 für die Samstags-Nummer wollen heute noch aufgegeben werden.
 Geschäftsstelle des Gesellschafter.

Zu Wanderungen
 empfohlen wir folgende **Spezialkarten** des **Württ. Schwarzwaldvereins** im Massstab 1:50.000

	Pforzheim
Hohloch	Wildbad Calw
Frendenstadt	Nagold Dornstett Herb
Alpirab.	Sals Oberndorf
Schramb.	Bettwill
Triberg	Spaiching
	Tutt.

Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarz-waldvereins sind vorrätig bei **Buchhandlung Zaiser**

Die Zeitungs-Reklame ist die wirkungsvollste und billigste Art der Werbung, weil sie beachtet wird, wenn der Leser in Ruhe ist und Zeit dafür hat.



Re. 204
 Deuf
 In all d
 jungen, die
 gen Gebiete
 den vergröß
 wülen, ist
 in einem an
 reihen Volk
 von alt. Jun
 zu uns und
 wülen. So
 ler einm
 jochen der
 wieder die
 lalen, aus
 schäpjen und
 die Erhaben
 haben, die
 letzten Sate
 haben muß
 fernlich
 Schritte von
 ein Gonen
 die großen
 Nehrmacht
 schenken
 Sogor
 Was erhell
 jäh noch
 wernag, der
 Taus
 Schaur
 kann, m

Was S
 Die m
 Nation n
 in den K
 Berlin ab
 weiterer
 Die hier
 Wein, als
 gilling, m
 Die bitter
 sauten log
 für Hals
 der Hand
 bilden od
 ausstom
Der Ant
 Zuleten
 Welle S
 Unver
 Maschinen
 Recht
 Wengen
 letzten Ze
 Trauschan
 S. J. Will
 Geantent